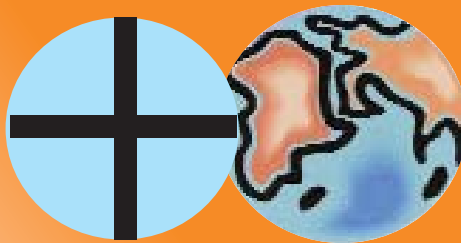


Afrika für Christus



98. Jahrgang Nr. 3 März 2011

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Dem.Rep.Kongo: Im Flüchtlingslager

Foto: Sir

AIDS Hilfe in Kakamega, Kenia

Sr. Agnes Khati, Diözesanbeauftragte für die medizinische Versorgung in Kakamega, schreibt über die Lage in ihrer Diözese:

Eine der größten Herausforderungen für die Diözese Kakamega im westlichen Kenia bedeutet die HIV/AIDS Epidemie, die im ganzen Land verbreitet ist. 6,7% der Bevölkerung ist infiziert. Fast 1,5 Millionen Kinder wurden zu Waisen durch diese Krankheit. 250.000 von ihnen leben in unserer Diözese.

Projekt für die Kinder

Die Sorge für diese Kinder ist zugleich dringend und alarmierend. Weder die Regierung noch die Kirche kann dieses Problem ohne die Gemeinschaft und die Hilfe von auswärts lösen. Die Zahlen steigen ununterbrochen. Das ist der Grund dafür, dass wir ein Projekt für diese Kinder begonnen haben. Mit Hilfe der Pfarrgemeinderäte haben wir



Medikamente und Lebensmittel werden in den Häusern der HIV Kinder und ihrer Betreuer verteilt.

die Hilfe auf die Familien und Nachbarn ausgedehnt. Soweit als möglich besuchen wir die Kinder daheim. HIV/AIDS kann die Familienstrukturen völlig zer-



Freiwillige und Angestellte der Diözese von Kakamega helfen bei der Sorge für Kinder, die durch HIV/AIDS verwaist sind.

stören. Die Behandlung von Kindern daheim und in ihrer Gemeinschaft bewahrt sie davor, von den Verwandten abgeschnitten zu werden. Wir können die Familienmitglieder beraten und ihnen Liebe und moralische Unterstützung erweisen.

Ein wichtiger erster Schritt besteht darin, die bedürftigsten Kinder herauszufinden. Wir registrieren Kinder und Jugendliche unter 24 Jahren, Kinder die einen Elternteil oder beide durch AIDS verloren haben, sowie Kinder, die HIV positiv oder notleidend sind. Wir helfen auch Jugendlichen, die jüngeren Geschwistern helfen und keine Hilfe erhalten. Niemand wird auf Grund seiner ethnischen oder Religionszugehörigkeit vernachlässigt.

Verhaltensänderung

Die Unterstützung durch die Gemeinschaft ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.

Durch Gruppenberatung, Lieder, Gedichte, Theaterstücke und Erfahrungsaustausch haben wir begonnen, die Öffentlichkeit über die Ursachen der Krankheit zu unterrichten und wie man ihre Ausbreitung durch

Verhaltensänderung am besten verhindern kann. Wir verteilen auch Informationsblätter an Gemeinschaften darüber wie sich die Krankheit und die damit verbundene Diskriminierung auf Kinder auswirkt.

Gesetze zum Schutz der Kinder

Schon früh erkannten wir, dass Gesetze zum Schutz der Kinder und ihrer menschlichen Rechte erlassen werden müssen. In einer Reihe von Fällen wurden Kinder um ihr Erbrecht betrogen und wurden von entfernten Verwandten und Bekannten schlecht behandelt.

Sorge für die Bedürfnisse

Manchmal geschieht die Vernachlässigung deshalb, weil jene, bei denen die Kinder in Obhut sind, selbst verarmt sind oder aus Altersschwäche nicht einmal für sich sorgen können. Wenn wir in die Häuser gehen, können wir ihre Bedürfnisse besser feststellen.

Wenn es möglich ist, besorgen wir Mais, Zucker, Teeblätter, Salz und Seife für diese Menschen. Wir geben auch die Möglichkeit zu Ausbildung und Erwerbstätigkeiten und besorgen für Studenten, besonders jene in höheren Schulstufen, Schuluniformen und Schulgebühren. Nur sehr wenige Kinder können sich mehr als die Grundschule leisten.

Große Dankbarkeit für Hilfe

Unsere Worte reichen nicht aus, um Ihnen unsere herzliche Dankbarkeit und Wertschätzung für all die Hilfe auszudrücken, die Sie uns bei unserem schwierigen Dienst gewährt haben. Im Namen des Bischofs und der Diözese von Kakamega danken wir Ihnen nochmals für Ihre treue Hilfe. Gottes Segen sei mit Ihnen!



Liebe Missionsfreunde!

Der 7. März ist für das Institut der Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver ein Tag des großen Dankes, da an diesem Tag im

Jahre 1910 unsere Kongregation die endgültige Approbation durch Papst Pius X. erhielt.

Als treue Mithelfer/innen unseres Missionswerkes werden Sie an diesem Tag und in der Fastenzeit sicher besonders mit uns darum beten, dass viele Herzen sich dem Herrn zuwenden, der aus Liebe zu uns am Kreuz gestorben ist.

Mit Ihrer Hilfsbereitschaft, Ihrem Gebet und Opfer wirken Sie mit bei unserer apostolischen Aufgabe das Reich Christi in den Missionsländern zu begründen und zu festigen. Das bestärkt uns in unseren Bemühungen.

Christus hat das Leid nicht aus der Welt geschafft, aber er hat ihm einen Sinn gegeben und das Böse durch Vergebung besiegt. Überall wo die Kraft seiner göttlichen Liebe Einlass findet, bringt sie damit den Menschen Heil, hier und in der Ewigkeit. Sie bringt Frieden durch die Versöhnung unter einander und durch das Vertrauen auf den Vater im Himmel. Mit Ihnen gemeinsam beten und wirken wir weiter, damit viele Menschen zu diesem echten Frieden des Herzens finden können und danken dem Herrn für alle Seine Gnaden.

KINDER in Mozambique

Aus Mozambique dankt Sr. Aurora mit drei Fotos:

Im Namen meiner Gemeinschaft der Augustiner Töchter vom Heiligsten Erlöser und vor allem im Namen aller armen Kinder unserer Mission danken wir Ihnen aus ganzem Herzen für Ihre finanzielle Unterstützung. Wir leben in einem Gebiet, das weit von der Stadt entfernt und schwer zu erreichen ist. Dank Ihrer großmütigen Hilfe können wir für die Grundbedürfnisse der armen Kinder in unserer Mission sorgen, wie Nahrung, Studium, Gesundheit und andere lebensnotwendige Dinge. Der Herr lohne es Ihnen, liebe Schwestern, mit Segen und vielen Berufen, damit sie weiter arbeiten können für das Reich Gottes und zum Wohl vieler



bedürftiger Menschen auf der ganzen Welt.

Täglich beten wir für Sie und alle, die Sie bei Ihrem Apostolat unterstützen. Der Herr schenke Ihnen allen reiche Gnaden!

Sr. Aurora de Maria Chinchay Jacinto, Diözese von Nacala, Mission von Netia, Mozambique

Mädchenschule in Mahenge

Aus der Diözese Mahenge in Tansania schreibt der Bischof:

In unserer Diözese liegt die St. Agnes Kwiwo Mädchen Schule, die im Jahre 2002 begonnen wurde. Sie wird von 315 Schülerinnen in vier Schulstufen besucht. Die Schule hat 20 Lehrer/innen und 12 Angestellte.

Die Schülerinnen kommen aus allen Teilen des Landes, ungeachtet ihrer Religion oder der finanziellen Lage der Eltern. Unsere katholische Diözese von Mahenge hatte sich entschlossen, eine Mädchenschule zu gründen, weil in unserem Gebiet nur Burschen in die Schule geschickt wurden, während Mädchen keine Schulerziehung erhielten. Deshalb gibt es nur wenige Frauen in den Regierungsämtern. Frauen haben auch keine Gelegenheit bei öffentlichen Entscheidungsfragen ihre Meinung abzugeben.

Wir richten nun an Sie die Bitte, uns zu unterstützen, damit wir Mais, Bohnen, Öl und Zucker einkaufen können, um die Nahrungsversorgung für unsere Schülerinnen sicherstellen zu können. Wir möchten nicht die Schule aus Mangel an Nahrung schließen, sondern wollen, dass sie das Schuljahr abschließen können.

Leider sind wir sehr arm an Mitteln, denn die sicherste Einnahmequelle in unserer Schule sind die Schulgebühren, die aber für die tatsächlichen Lebenskosten nicht ausrei-

chen. Viele Eltern leben unter der Armutsgrenze und können nicht die volle jährliche Schulgebühr bezahlen. Dadurch wird der Schulbetrieb sehr schwierig, vor allem durch die landesweit ständig steigenden Lebenserhaltungskosten.

Ich bitte Sie daher sehr, dieses dringende Projekt zum Wohl der Schülerinnen und unseres Landes gütig unterstützen zu wollen. Der Herr lohne es Ihnen mit reichen Gnaden!

*Bischof Agapit Ndorobo
Diözese Mahenge/Ulanga,
Tansania, Ostafrika*

Kennwort: St. Agnes Schule



Herr, Deine
Güt ist
unbegrenzt.
sie reicht so
weit der
Himmel
glänzt,
soweit die
Wolken
gehen.

Solide Fundamente

P. Winfried Egler, CMM schreibt aus Südafrika



Was tut sich in meiner Pfarre? (1.000 km von Johannesburg, 1.400 km von Kapstadt, 500 km von Durban). Seit einem Monat sind wir wieder in unserer Kirche, die für einige Monate eine Baustelle war. Jetzt ruhen die Kirchenbänke auf solidem Fundament, Betonboden, den die Holzwürmer nicht so leicht attackieren. Auch größere Fenster wurden in die Seitenwände gebrochen, damit ein bisschen mehr Licht hereinkommt. Auf der Missionsstation gibt es neben der Kirche auch noch viele andere Gebäude wie Halle, Schlafräume, Küche, Garage, Werkstatt. Sie alle sehnten sich nach Jahrzehnten nach Farbe.

Kostbares Nass

Das Wellblech auf den Dächern war verrostet und musste erneuert werden. Alle Dächer haben Dachrinnen und der

kostbare Regen (in unserem Winter von April bis Oktober gibt es kaum Regen) rinnt in 6 x 10.000 Liter Wasserbehälter aus Plastik. Die Wellblech Tanks waren schon verrostet und hielten kein Wasser mehr. Jetzt geht mein Zwei-Mann-Arbeitsteam auf die Außenstationen. Von den 10 Kirchen (manche sind größer, manche kleiner) brauchen 5 Kirchen große, kostspielige Reparaturen.

Nicht nur mit Zement und Steinen

Wir bauen aber nicht nur mit Zement und Steinen, sondern versuchen auch Gemeinschaften zu bauen. Letzten Sonntag haben wir 18 Jugendliche, Buben und Mädchen, in die Gemeinschaft der "Marienkinder" aufgenommen. Diese kirchliche Organisation ist ganz neu in unserer Pfarre. Ich hoffe, dass wir ein gutes "Fundament" mit ihnen gelegt haben, damit sie auch ein gutes Beispiel und attraktiv für andere Jugendliche sind. Manchmal muss man sich fragen, wie diese Kinder religiös und moralisch "überleben".

CHRISTUS Urgrund der Schöpfung und Fundament der Liebe



Holzgeschnittener Christus aus Malawi in Form eines Baumes (Foto: Missio)

TINI UND TOM

Tini: Hast Du schon einmal von Wangari Muta Maathai gehört?

Tom: Was hat das zu bedeuten?

Tini: Es ist der Name einer interessanten Frau, die 1940 in Kenia geboren wurde. Hier ist ein Bild von ihr.

Tom: Und was hat sie geleistet?

Tini: Sie hat im Jahre 1977 die "Grüngürtel-Bewegung" ins Leben gerufen, ein Aufforstungsprojekt in Afrika.

Tom: Und hat sie Erfolg damit gehabt?

Tini: Ja, hier lese ich, dass die Bewegung schon in 13 Ländern aktiv ist. Etwa 600 Baumschulen wurden gegründet und schon mehr als 30 Millionen Bäume gepflanzt zum Schutz gegen Wasser- und andere Umweltschäden.

Tom: Ganz beachtlich! Noch dazu für eine Frau!

Tini: Man hat ihr dafür den Beinamen "Mama Miti", das bedeutet "Mutter der Bäume", gegeben

Tom: Muss eine sehr intelligente Frau sein.

Tini: Ja sie hat als erste Frau aus Kenia den Dokortitel an der Universität von Nairobi erworben. Als Schülerin in einer Klosterschule war sie einigen Missionsschwestern wegen ihrer großen Begabung aufgefallen. Dadurch erhielt sie ein Stipendium für ein

Studium der Biologie in den USA.

Tom: Sie muss aber auch äußerst energisch und mutig gewesen sein.

Tini: Ja, in den 1990er Jahren war sie deshalb dem damaligen Staatschef ein Dorn im Auge und wurde mehrmals inhaftiert und misshandelt.

Tom: Und wer hat ihr geholfen?

Tini: Amnesty International hat sich wiederholt für sie eingesetzt. Unter dem neuen Staatspräsident wurde sie dann 2002 ins Parlament gewählt. Sie hat sich auch für die Frauenbewegung in Kenia eingesetzt und im Jahre 2004 sogar den Friedensnobelpreis erhalten.

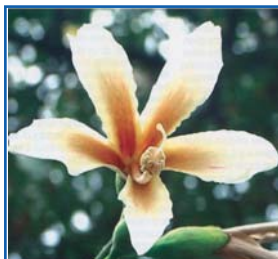
Tom: Friedensnobelpreis?

Tini: Ja, für ihren Einsatz für nachhaltige Entwicklung, Frieden und Demokratie.

Tom: Umweltschutz ist auch ein Beitrag zur Bewahrung des Friedens. Das ist schon wahr! Interessant, was Frauen alles "bewegen" können.



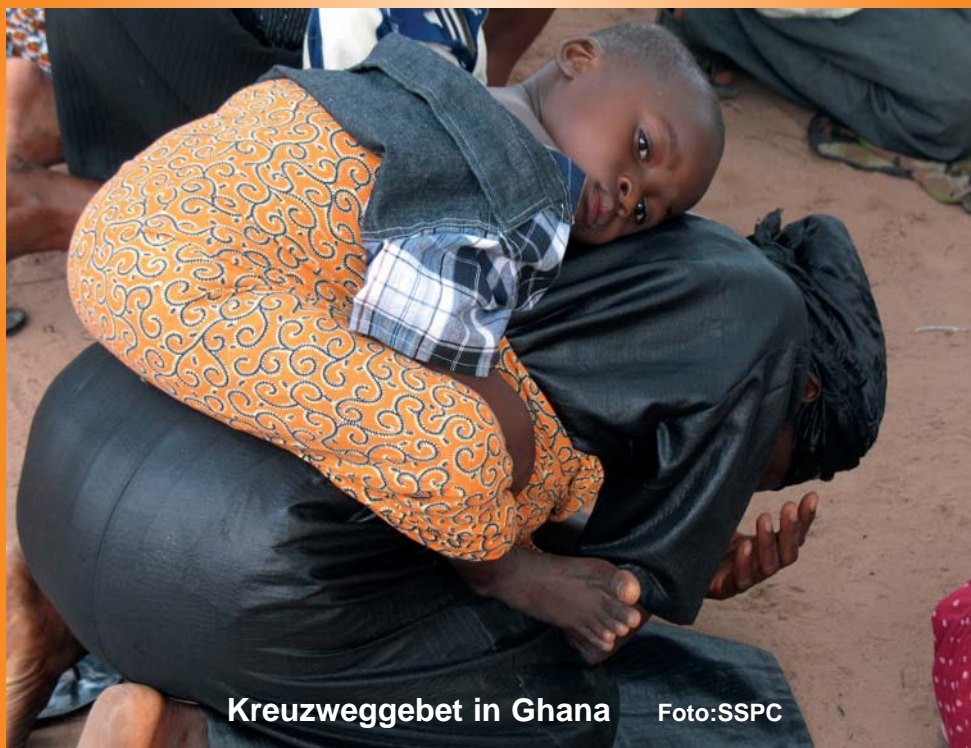
**Wo die Gegenwart Christi zunimmt,
da ist der wahre
Fortschritt der Welt.
Da wird der Mensch neu
und so die Welt neu.
(Benedikt XVI.)**



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat März

1. Wir beten, dass der Heilige Geist die Menschen erleuchten und stärken möge, die um des Evangeliums willen verfolgt werden.
2. Wir beten für die Länder Lateinamerikas: Um Treue zum Evangelium und Wachstum der Gerechtigkeit und des Friedens.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Kreuzweggebet in Ghana Foto:SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlossstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento